

gefährlichste Duo der Liga abgeluchst. Später revanchierte sich der SCB unter

Agenturen zu bezahlen. Der Geschäftsführer Daniel Villard sorgt für Stabilität.

aus Si dem d

BEGEGNUNG

Der glückliche Verlierer

Klotens Lukas Stoop ist froh, überhaupt spielen zu können

Der Auftakt in die Saison ist Lukas Stoop und den Kloten Flyers missglückt. Stoop gefällt das selbstredend nicht, und doch ist er vor allem glücklich, dass er überhaupt wieder mitspielen kann. Der 25-Jährige hat dunkle Monate hinter sich. Nur sechs Partien absolvierte er in der vergangenen Saison, ehe sich Mitte Oktober 2014 sein Leben drastisch veränderte, nachdem er in Lausanne von einem Ellbogen im Gesicht getroffen worden war. Die folgenden Schwindelgefühle nahm er zunächst nicht ernst, spielte gar noch weiter.

Doch statt besser wurde es immer schlechter. Stoop hatte einen Tinnitus im Ohr, sah nur noch 20 Meter weit, während Wochen drehte sich bei ihm alles, 24 Stunden am Tag. Mehr als kurze Spaziergänge lagen nicht drin. Sein Gleichgewichtsorgan war verletzt. Dass sein Team sportlich darbt, ärgerte ihn zwar, doch angesichts seiner gesundheitlichen Probleme verschoben sich seine Prioritäten. «Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden», sagt er. Und niemand konnte ihm eine Prognose stellen.

Linderung brachte erst ein Aufenthalt in Atlanta, wo schon etliche Opfer von Kopfverletzungen erfolgreich behandelt wurden. «Das nützte endlich etwas», erinnert sich Stoop. Nach stun-

denlangen Übungen mit den Augen verschwand sein Schwindel allmählich ganz. Nach über acht Monaten konnte Stoop endlich wieder an Spitzensport denken.

Nun geht es ihm wieder gut. «Ich hoffe, dass ich das alles hinter mir habe», sagt Stoop. Er galt einst als grosses Verteidiger-Talent. Der HC Davos lockte ihn 2007 als 17-Jährigen von den



«Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden.»

Lukas Stoop
Kloten Flyers

GCK Lions weg, was vor Gericht endete und den Lions schliesslich 200 000 Franken Ablöse einbrachte. Doch Stoops Karriere stand bisher unter keinem guten Stern. Immer wieder erlitt er Verletzungen und verpasste reihenweise Spiele. Umso mehr genießt er es heute, wieder dabei zu sein. Dass er auf dem rechten Ohr nur noch 40 Prozent hört, nimmt er ebenso in Kauf wie den abermaligen sportlichen Kriechgang der Flyers.

D
Trotz

pic. Di
ruhigt
der er
unterw
aus dre
die UH
angepr
Vorsch
am Sa
gegen
Team a
wurden
von ei
gesuch
schon
freulich
ben vo
ren ver

Der
hockey
weit m
als im
Schwä
Rätsel
net je
Penalty
wonne
Flüel
eine m
den er
Lausan
Sekun
Daniel
gesich
Nieder

nernt an gute Zeiten mit drei Titeln in der präsidenten Ära des Verlegers Willy Gassmann. Dabei provoziert das Gastspiel des SCB ambivalente Gefühle. Während vieler Winter spielte Biel ja auf Augenhöhe mit dem grossen Bruder vom Bärengraben. Der Patron Gassmann hatte einst dem Rivalen mit dem Kanadier Serge Martel und dem Schweizer Giovanni Conte gar das torgefährlichste Duo der Liga abgelüchelt. Später revanchierte sich der SCB unter

Hälfte der Gesamtsumme entspricht, welche die SCB-Holding in die Hockey AG investiert. Mit Geld nicht aufzuwiegen ist der Stolz der Bieler. Die ganze Stadt, egal ob Deutsch oder Welsch, fiebert wieder mit dem EHC. 5000 Dauerkarten fanden einen Käufer, alle Logen plus Werbeflächen in der Tissot-Arena wurden verkauft, notabene vom Klub selber, ohne saftige Kommissionen an Agenturen zu bezahlen. Der Geschäftsführer Daniel Villard sorgt für Stabilität,

Mietvertrag i
Das Gespann Sch
egger (Sportche
Techniker wissen
ein neues Stadio
Gegen den SCB
genügend Scheib
die zwei SCB-Ke
dener) überzeugt
aus Sicht des Dr
dem dritten Ma

BEGEGNUNG

Der glückliche Verlierer

Klotens Lukas Stoop ist froh, überhaupt spielen zu können

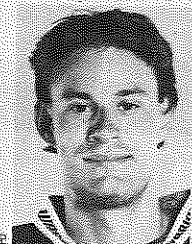
tay. Der Auftakt in die Saison ist Lukas Stoop und den Kloten Flyers missglückt. Stoop gefällt das selbstredend nicht, und doch ist er vor allem glücklich, dass er überhaupt wieder mitspielen kann. Der 25-Jährige hat dunkle Monate hinter sich. Nur sechs Partien absolvierte er in der vergangenen Saison, ehe sich Mitte Oktober 2014 sein Leben drastisch veränderte, nachdem er in Lausanne von einem Ellbogen im Gesicht getroffen worden war. Die folgenden Schwindelgefühle nahm er zunächst nicht ernst, spielte gar noch weiter.

Doch statt besser wurde es immer schlechter. Stoop hatte einen Tinnitus im Ohr, sah nur noch 20 Meter weit, während Wochen drehte sich bei ihm alles, 24 Stunden am Tag. Mehr als kurze Spaziergänge lagen nicht drin. Sein Gleichgewichtsorgan war verletzt. Dass sein Team sportlich darbt, ärgerte ihn zwar, doch angesichts seiner gesundheitlichen Probleme verschoben sich seine Prioritäten. «Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden», sagt er. Und niemand konnte ihm eine Prognose stellen.

Linderung brachte erst ein Aufenthalt in Atlanta, wo schon etliche Opfer von Kopfverletzungen erfolgreich behandelt wurden. «Das nützte endlich etwas», erinnert sich Stoop. Nach stunden-

langen Übungen mit den Augen verschwand sein Schwindel allmählich ganz. Nach über acht Monaten konnte Stoop endlich wieder an Spitzensport denken.

Nun geht es ihm wieder gut. «Ich hoffe, dass ich das alles hinter mir habe», sagt Stoop. Er galt einst als grosses Verteidiger-Talent. Der HC Davos lockte ihn 2007 als 17-Jährigen von den



«Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden.»

Lukas Stoop
Kloten Flyers

GCK Lions weg, was vor Gericht endete und den Lions schliesslich 200 000 Franken Ablöse einbrachte. Doch Stoops Karriere stand bisher unter keinem guten Stern. Immer wieder erlitt er Verletzungen und verpasste reihenweise Spiele. Umso mehr geniesst er es heute, wieder dabei zu sein. Dass er auf dem rechten Ohr nur noch 40 Prozent hört, nimmt er ebenso in Kauf wie den abermaligen sportlichen Kriechgang der Flyers.

Das I Trotz Schwä

pic. Die Konkurrenz ruhig sein. Die Z der ersten Woche unterwegs gewesen aus drei Spielen in die Über-Mannschaft angepriesen worden Vorschein. Das ze am Samstag bei gegen ein leidens Team aus Ambri. wurden die Zürcher von einer bekannt gesucht: vom Pen schon in der letzten freuliche Angelegen von neun Kur ren verloren gegar

Dem Penaltysch hockey wegen de weit mehr der Ru als im Fussball. Schwäche in diese Rätsel, umso meh net jener Manns Penaltyschiessen gewonnen hatte. Für Flüeler handelt es eine mentale Ang den ersten Härtete Lausanne bestande Sekunde einen I Danielsson abgewe gesichert hatte. Au Niederlage nicht ar

nernt an gute Zeiten mit drei Titeln in der präsidenten Ära des Verlegers Willy Gassmann. Dabei provoziert das Gastspiel des SCB ambivalente Gefühle. Während vieler Winter spielte Biel ja auf Augenhöhe mit dem grossen Bruder vom Bärengraben. Der Patron Gassmann hatte einst dem Rivalen mit dem Kanadier Serge Martel und dem Schweizer Giovanni Conte gar das torgefährlichste Duo der Liga abgeluchst. Später revanchierte sich der SCB unter

Hälfte der Gesamtsumme entspricht, welche die SCB-Holding in die Hockey AG investiert. Mit Geld nicht aufzuwiegen ist der Stolz der Bieler. Die ganze Stadt, egal ob Deutsch oder Welsch, fiebert wieder mit dem EHC. 5000 Dauerkarten fanden einen Käufer, alle Logen plus Werbeflächen in der Tissot-Arena wurden verkauft, notabene vom Klub selber, ohne saftige Kommissionen an Agenturen zu bezahlen. Der Geschäftsführer Daniel Villard sorgt für Stabilität,

Mietvertrag i

Das Gespann Schegg (Sportche Techniker wissen ein neues Stadion. Gegen den SCB genügend Scheibe die zwei SCB-Kedener) überzeugt aus Sicht des D dem dritten Ma

BEGEGNUNG

Der glückliche Verlierer

Klotens Lukas Stoop ist froh, überhaupt spielen zu können

Der Auftakt in die Saison ist Lukas Stoop und den Kloten Flyers missglückt. Stoop gefällt das selbstredend nicht, und doch ist er vor allem glücklich, dass er überhaupt wieder mitspielen kann. Der 25-Jährige hat dunkle Monate hinter sich. Nur sechs Partien absolvierte er in der vergangenen Saison, ehe sich Mitte Oktober 2014 sein Leben drastisch veränderte, nachdem er in Lausanne von einem Ellbogen im Gesicht getroffen worden war. Die folgenden Schwindelgefühle nahm er zunächst nicht ernst, spielte gar noch weiter.

Doch statt besser wurde es immer schlechter. Stoop hatte einen Tinnitus im Ohr, sah nur noch 20 Meter weit, während Wochen drehte sich bei ihm alles, 24 Stunden am Tag. Mehr als kurze Spaziergänge lagen nicht drin. Sein Gleichgewichtsorgan war verletzt. Dass sein Team sportlich darbt, ärgerte ihn zwar, doch angesichts seiner gesundheitlichen Probleme verschoben sich seine Prioritäten. «Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden», sagt er. Und niemand konnte ihm eine Prognose stellen.

Linderung brachte erst ein Aufenthalt in Atlanta, wo schon etliche Opfer von Kopfverletzungen erfolgreich behandelt wurden. «Das nützte endlich etwas», erinnert sich Stoop. Nach stundenlangen Übungen mit den Augen verschwand sein Schwindel allmählich ganz. Nach über acht Monaten konnte Stoop endlich wieder an Spitzensport denken.

Nun geht es ihm wieder gut. «Ich hoffe, dass ich das alles hinter mir habe», sagt Stoop. Er galt einst als grosses Verteidiger-Talent. Der HC Davos lockte ihn 2007 als 17-Jährigen von den



«Ich hatte Angst vor bleibenden Schäden.»

Lukas Stoop
Kloten Flyers

GCK Lions weg, was vor Gericht endete und den Lions schliesslich 200 000 Franken Ablöse einbrachte. Doch Stoops Karriere stand bisher unter keinem guten Stern. Immer wieder erlitt er Verletzungen und verpasste reihenweise Spiele. Umso mehr genießt er es heute, wieder dabei zu sein. Dass er auf dem rechten Ohr nur noch 40 Prozent hört, nimmt er ebenso in Kauf wie den abermaligen sportlichen Kriechgang der Flyers.

Das I Trotz Schwä

pic. Die Konkurrenz ruhig sein. Die Z der ersten Woche unterwegs gewesen aus drei Spielen in die Über-Mannschaft angepriesen worden Vorschein. Das ze am Samstag bei gegen ein leidenschaftliches Team aus Ambri. wurden die Zürcher von einer bekannt gesucht: vom Pen schon in der letzte freudliche Angelegenheiten von neun Kur ren verloren gegangen.

Dem Penaltyschiess hockey wegen dem weit mehr der Ru als im Fussball. Schwäche in diese Rätsel, umso mehr net jener Manns Penaltyschiessen gewonnen hatte. Für Flügel handelt es sich eine mentale Ang den ersten Härtete Lausanne bestand Sekunde einen I Danielsson abgeweg gesichert hatte. Auf Niederlage nicht an